

# **Neue Autorität in der Schule**

**Pädagogische Präsenz und Gewaltloser Widerstand**

**Schulpsychologische Beratungsstelle der Stadt Duisburg**

**[schulpsychologie@stadt-duisburg.de](mailto:schulpsychologie@stadt-duisburg.de)**

# Idee

- Abgrenzung zur traditionellen Autorität & Abkehr von Gewalt und „Gehorsamkeit“
- Kommt aus Israel: Prof. Haim Omer
- Zuerst für das Elterncoaching entwickelt
- Später auch für Schulen, Sozialpädagogik usw.

# Ein Modell, das bei den Erwachsenen ansetzt

...

- Es ist unmöglich Probleme wie Gewalt, Vandalismus, Mobbing, mangelnde Disziplin in der Schule zu verbessern, ohne dass die Erwachsenen gestärkt sind/werden.
- Erwachsene müssen im Stande sein, die Regeln in der Schule zu definieren, denn wenn sie es nicht sind, dann bestimmen die „Mobber“ die Regeln und damit auch, wer gemobbt wird, wer gedemütigt wird, wer boykottiert wird und wer „fertig gemacht“ wird.

# Das Gefühl der „Neuen Autorität“

- Erwachsene müssen sich geschützter, besser unterstützt und sich weniger allein fühlen.
- Sie müssen mehr Mittel zur Verfügung haben, um auf problematisches Verhalten zu reagieren.
- 3-faches Echo:
  - Wir brauchen es (Notwendigkeit/Nutzen)
  - Wir wollen es (Moralisch in Ordnung)
  - Wir können es (Machbarkeit/Praxisnähe)

# Ein neues Autoritätsverständnis

## autoritäre Haltung zu Autorität

Distanz, Unnahbarkeit

Kontrolle

Hierarchie

Eskalation

Dringlichkeit

Abschottung, Intransparenz

Vergeltung/Bestrafung

## Neue Autorität als Haltung zu Autorität

Präsenz, Nahbarkeit

Selbstkontrolle

Vernetzung

Deeskalation

Beharrlichkeit

Transparenz

Wiedergutmachung und Versöhnungsgesten

# Ein neues Autoritätsverständnis



## Ein neues Autoritätsverständnis

### *Präsenz*

- Die Autoritätsperson ist in ihrer Funktion und Rolle nicht nur physisch, sondern auch mental präsent – eine erwachsene Person, die ihrer Sorge- und Aufsichtspflicht für das Kind nachkommt

# Ein neues Autoritätsverständnis

## *Widerstand*

- leisten Erziehende in Krisensituationen
- Nehmen destruktive/negative Verhaltensweisen wahr, benennen sie, stellen sich ihnen entgegen und reagieren darauf mit Präsenz, Entschlossenheit & Beharrlichkeit



# Ein neues Autoritätsverständnis

## *Selbstkontrolle*

- „Ich kann die Reaktion, Gefühle und Gedanken des Kindes nicht bestimmen, nur meine eigenen.“
- Im Mittelpunkt steht nicht Aktion des Kindes, sondern Haltung der Autoritätsperson
- Zentrales Element wenn Kinder & Jugendliche gegen Ankündigungen protestieren

# Ein neues Autoritätsverständnis

## *Aufschub & Deeskalation*

- Überlegte und geplante Interventionen (eng verknüpft mit *Selbstkontrolle*)
- „Das Eisen schmieden wenn es kalt ist“

# Ein neues Autoritätsverständnis

## *Beharrlichkeit*

- Ungelösten Situationen in Ruhe nachgehen und Mut zur offenen Positionierung zeigen
- Ermöglicht allmähliche Veränderung des negativen Verhaltens ohne Gesichtsverlust

# Ein neues Autoritätsverständnis

## *Vernetzung*

- Erleichtert beharrliches Dranbleiben
- Erwachsenen handeln als Repräsentanten eines Netzwerks und vertreten gemeinsam dessen Werte
- Gegenseitige Unterstützung im Team und enge Zusammenarbeit mit den Eltern

# Ein neues Autoritätsverständnis

## *Öffentlichkeit*

- Gemeinsame Haltung transparent machen und unter Erwachsenen kooperieren
- Je mehr Personen von ungewünschtem Verhalten wissen, desto mehr gemeinsame Präsenz entsteht und entsprechend verringert sich Wahrscheinlichkeit das dieses Verhalten auftritt
- Andere Kinder fühlen sich sicherer, wenn sie merken, dass destruktiven Verhaltensweisen nachgegangen wird

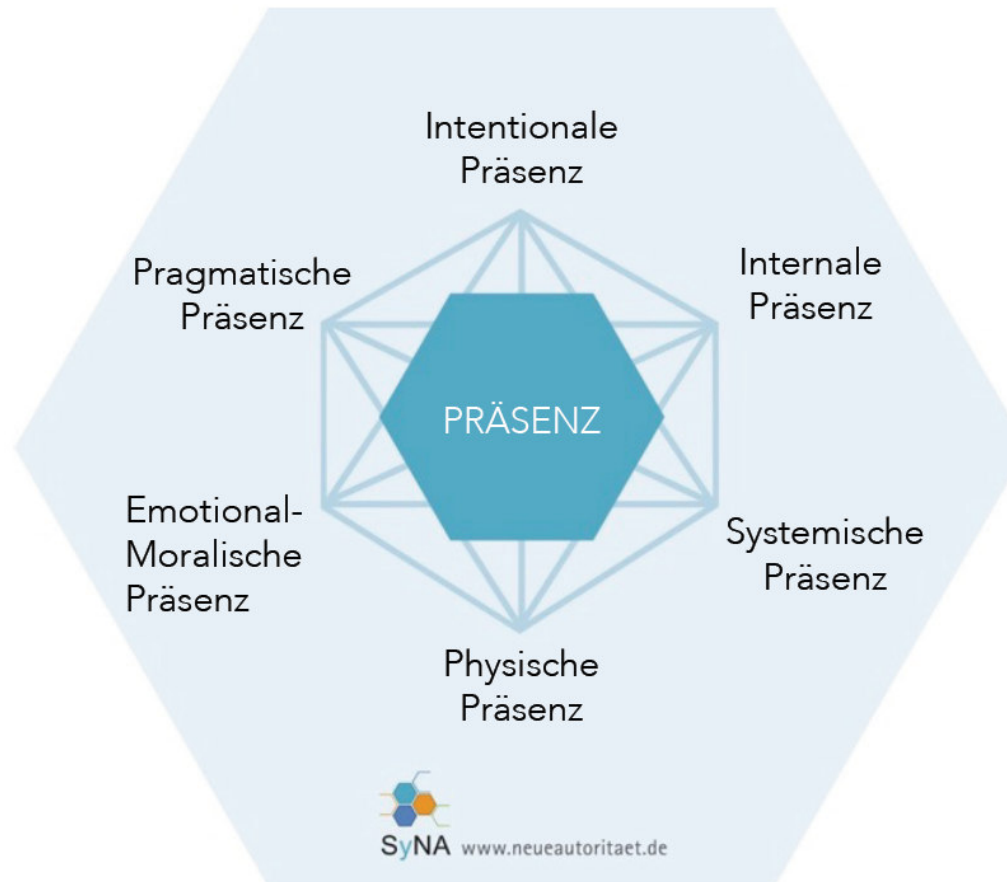
# Ein neues Autoritätsverständnis

## *Wiedergutmachung*

- Verwandelt Krise in Lernerfahrung
- Wichtig, dass Täter offiziell wieder in die Gemeinschaft aufgenommen wird und Zeichen gesetzt wird, das Fall nun abgeschlossen ist

# Ein neues Autoritätsverständnis

## *Präsenz*



# Ein neues Autoritätsverständnis

## Präsenz

Physische Präsenz	Pragmatische Präsenz	Internale Präsenz	Emotional-moralische Präsenz:	Intentionale Präsenz	Systemische Präsenz
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Wird durch „anwesendes“ Verhalten sichtbar, physisch wie geistig</li> <li>- Körperliche und geistige Verfassung</li> <li>- Bereitschaft da zu sein und zu bleiben: - aufmerksam und neugierig - ausdauernd, beharrlich und konzentriert</li> <li>- Ein Gegenüber sein, standhaft bleiben, auch im schweigenden und sorgenden Protest</li> <li>- Anwesenheit Erziehungsverantwortlich verringert die Wahrscheinlichkeit von gewaltbereitem Verhalten</li> <li>- Länge und Wiederholung von körperlicher Anwesenheit verstärkt Botschaft</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erleben und Wissen um mögliche Handlungsoptionen erhöht Selbstwirksamkeitserleben</li> <li>- In kritischen Situationen muss nicht sofort und endgültig entschieden werden.</li> <li>- Hilflosigkeit entsteht, wenn keine weiteren Handlungsoptionen zur Verfügung zu stehen scheinen</li> <li>- Gegen destruktive Verhaltensweisen wird unnachgiebig und beharrlich Widerstand geleistet (Eindeutigkeit + Transparenz)</li> <li>- Handlungskompetenz wird durch positive Selbstwirksamkeitserfahrungen im eigenen Handeln gestärkt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Erleben von Selbstkontrolle hängt damit zusammen, ob es einem gelingt der eigenen Selbsterwartung zu entsprechen und trotz eigener Emotionen in der Selbstführung bleiben kann.</li> <li>- Unter dem Einfluss heftiger Emotionen ist rationales überlegtes Handeln kaum bis gar nicht möglich.</li> <li>- Verlust von Selbstkontrolle kann passieren durch:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- eigene heftige Gefühle</li> <li>- Eskalation in der Beziehung</li> <li>- die Atmosphäre / den Kontext der Situation</li> </ul> </li> <li>- Stärkung der Internalen Präsenz ist u.a. durch Beziehungs- und Versöhnungsgesten möglich.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Beschreibt die innere Überzeugung, dass das eigene Handeln angemessen und „richtig“ ist und führt zu einem gestärkten Selbstwerterleben. Kongruenz von Handeln und Haltung.</li> <li>- Die Außenperspektive nimmt in der Regel Klarheit und Eindeutigkeit wahr.</li> <li>- Dies führt zu Handlungsenergie, deutlichem Antrieb, klarem Handeln und, in Zusammenhang mit einer entsprechenden Intention, zu einer positiven Gestaltung der Beziehungen.</li> <li>- Führt i.d.R. zu authentischer wahrgenommener Präsenz.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Drückt sich im Verbalisieren der eigenen Absichten, der Mimik, der Gestik und dem gesamten Verhalten aus</li> <li>- dann stärker, wenn klar ist, ob das Ziel/ Vorgehen beziehungs- und entwicklungsstärkend ist</li> <li>- Kann in bewussten Begegnungen, im zuhörenden oder schweigenden Gespräch umgesetzt werden</li> <li>- Trennung von Verhalten, Person und Bedürfnis im gesamten Verhalten.</li> <li>- Orientierung am Wertedreieck der neuen Autorität: Beziehung/Kooperation herstellen, Klarheit und ein Gegenüber ausdrücken, Verbindung durch Transparenz und Verbindlichkeit herstellen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Allein das Wissen um Unterstützung ermöglicht ein klareres und eindeutigeres Auftreten im eigenen Handeln, besonders in Krisensituationen</li> <li>- Ein Netzwerk von Unterstützern erfordert eine Kultur des Austauschs über das eigene Handeln und Erleben im Sinne kollegialer Unterstützung</li> <li>- Je klarer ein solcher Austausch stattfindet, umso stärker und glaubwürdiger ist das gemeinsame Auftreten</li> <li>- steigt mit dem Wissen um die Fehlerfreundlichkeit und dem gegenseitigen Respekt</li> <li>- „Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen!“</li> </ul>



# Präsenz

## Vier Wirkungsbereiche pädagogischer Präsenz:

### 1. Körperliche Präsenz

Physische Anwesenheit, sowohl im Unterricht als auch außerhalb (e.g. Pausenaufsicht), „Ich bin da“

### 2. Emotionale Präsenz

Interesse und Anteilnahme an Kind, drückt Nähe aus, weist gleichzeitig auf Grenzen hin

### 3. Präsenz im Handeln

Nicht nur wahrnehmen, sondern daraufhin auch angemessen handeln, auch außerhalb des Unterrichts

### 4. Interpersonelle Präsenz

Gemeinsames Regelwerk/Leitbild, Unterstützung durch/von KollegInnen, „Wir sind da“

Präsenz

## *Wachsamer Sorge*

1. Aufmerksamkeit: kollegiales, offenes Gespräch
2. Unterstützung: Fokussierte Gespräche, direkte Befragung
3. Schutz: Einseitige Schritte, Maßnahmen, Gewaltloser Widerstand

Wachsamer Sorge versteht sich nicht als Kontrolle sondern sie sendet die Botschaft „Ich bin da und ich bleibe da. Sowohl wenn es harmonisch ist, aber auch wenn es schwierig und herausfordernd wird

# Präsenz

## Tipps für Lehrkräfte

- Einrichtung Klassenraum: Sorgen Sie dafür, dass Sie genügend Raum haben, um SchülerInnen physisch zu nähern, wenn diese stören oder Unterstützung brauchen
- Vermeiden Sie es, lange frontal zu unterrichten
- Begegnen Sie ruhig und entschlossen, mit Präsenz und physische Nähe
- Bauen Sie zu jedem Schüler und dessen Eltern von Anfang an eine tragfähige, vertrauensvolle Beziehung auf
- Lernen Sie die Namen der SchülerInnen und nutzen Sie positive Eigenschaften für ein persönliches Feedback
- Nutzen Sie Methoden, die ein Gefühl des Zusammenhaltes und des Stolzes der Klasse erzeugen. Das stützt Ihre Führungsposition

# Präsenz

## Tipps für Lehrkräfte

- Regelmäßige und sichtbare Präsenz auf dem Schulhof und den Gängen stärkt die Autorität der Lehrkräfte
- Reagieren Sie auf besorgniserregende Ereignisse mit einer intensivierten Aufsicht und Präsenz über einen längeren Zeitraum hinweg. Sie reduzieren damit das Risiko einer Eskalation. Die pädagogische Autorität der Schule wird gestärkt daraus hervorgehen.
- Seien Sie wachsam. Gibt es in Ihrer Schule bereits jugendliche Gruppen, die Kontrolle ausüben? Achten Sie auf erste Anzeichen, z.B. wenn Lehrkräfte inoffiziell der Zugang zu manchen Bereichen der Schule verwehrt wird. Solche Situationen erfordern zur Stärkung pädagogischer Präsenz ein koordiniertes Vorgehen des Schulteams

# Lehrkräfte und Eltern: das unerlässliche Bündnis

## Das Elterngespräch mit Ankündigung

### Ablauf

1. Persönliche Einladung sensibilisiert Eltern für Anliegen und bereitet Basis für Kooperation
2. Gespräch in drei Teile aufgeteilt, Kind in Teil 3 anwesend
  - a. Festlegen von Prioritäten, also Einigung darauf, welche Verhaltensweisen des Kindes auf gar keinen Fall toleriert werden, und Einigung, sich auf diese Verhaltensweisen zu konzentrieren und weitere zu ignorieren
  - b. Absprache zur Kommunikation (wann, wie oft, mit wem?)
  - c. Die Ankündigung\*
3. Niederschwellige Folgekontakte zu Kind gewährleisten Nachhaltigkeit

# Lehrkräfte und Eltern: das unerlässliche Bündnis

## Die Ankündigung

- Für das Kind der erste sicht-/spürbare Ausdruck der Kooperation zwischen Eltern und Lehrkraft
- Einseitige Mitteilung, die nicht erwidert oder diskutiert wird
- Zeigt auf, welchem negativen Verhalten Lehrkraft und Eltern fortan gemeinsam entgegentreten

### Empfehlungen:

- Sitzkreis, ohne Tisch in der Mitte, Eltern links und rechts der Lehrkraft (zum Ausdruck der Kooperation)
- Vereinbarte Prioritäten als kurze schriftliche Mitteilung, die Lehrkraft Kind vorliest
- Eltern auf Ankündigung vorbereiten (einige Eltern Schwierigkeiten sich vermeintlich gegen Kind zu positionieren – Wichtig: Ankündigung gegen VERHALTEN, nicht gegen das Kind)

# Lehrkräfte und Eltern: das unerlässliche Bündnis

## Tipps für Lehrkräfte

- Denke Sie bei jeder Interaktion mit Eltern daran, dass Sie beide im selben Boot sitzen
- Ihre positive und empathische Kontaktaufnahme baut ablehnende Haltung der Eltern ab
- Treten Sie möglichst früh und ohne nennenswerten Anlass in Kontakt zu Eltern Ihrer Klasse
- Kommunizieren Sie überlegt und wohldosiert mit den Eltern. Eine Flut von Nachrichten überfordert, und die Eltern gehen in die Defensive
- Persönliche Kommunikation fördert die Beziehung, nutzen Sie digitale Kommunikationskanäle sparsam
- Berichten Sie Eltern Positives über ihr Kind, seien Sie aber offen und ehrlich, wenn etwas Problematisches vorgefallen ist

## 4. Kooperation unter Lehrkräften

- Kooperation & gegenseitige Unterstützung stärkt Autorität
- Häufig fehlerhafte Glaubenssätze:
  1. Nur Schwächlinge bitten um Hilfe
  2. Bei diesem Kind X wird Neue Autorität nicht funktionieren
  3. Ich bin diskret und möchte das Kind nicht blamieren
  4. An dieser Schule ist jeder auf sich allein gestellt



# Kooperation unter Lehrkräften

## Tipps für Lehrkräfte

- Macht Ihnen ein Schüler/eine Klasse Probleme, dürfen Sie davon ausgehen, dass auch andere Lehrkräfte diese Probleme kennen
- Denken Sie daran, dass die Bereitschaft zu helfen und sich helfen zu lassen, allen zusammen Stärke verleiht
- Kooperation und Koordination im Rahmen eines Teams sind ansteckende Erfahrungen. Durch sie entsteht ein positiver Welleneffekt, der alle weiterbringt

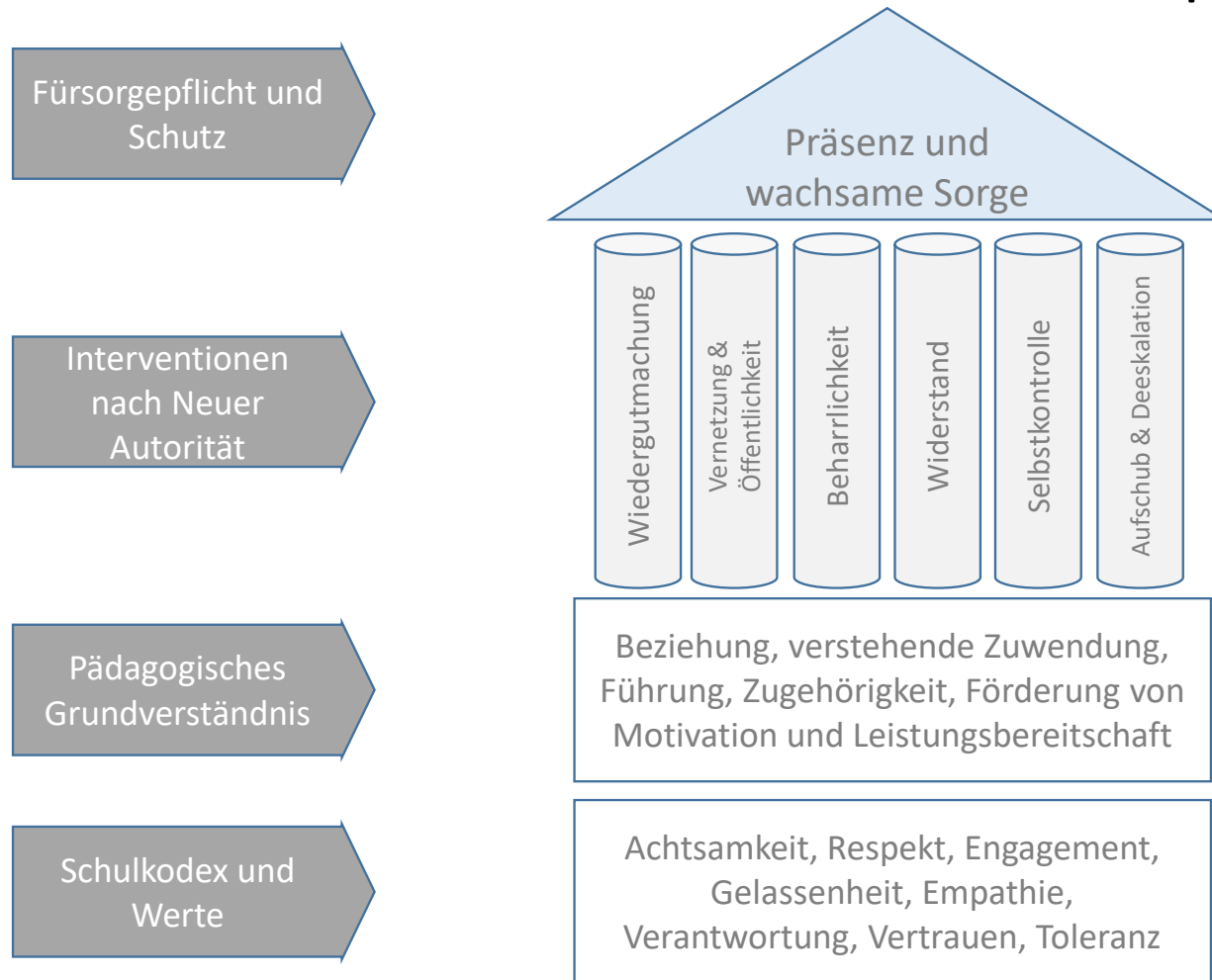
Gemeinsam für eine sichere Schule und ein lernförderndes  
Schulklima

## Tipps für Lehrkräfte

- Sprechen Sie mit anderen in der Schule Tätigen und eventuell mit Fachkräften über Vorgehensweisen nach einer Gefahrenmeldung. Viele Köpfe finden bessere und tragfähigere Lösungen als einer allein
- Schenken Sie der Beziehungsgestaltung die eminente Beachtung, die ihr zusteht
- Stärken Sie Ihre Beziehung zum Kind bewusst (durch mehr Präsenz) gerade in schwierigen Situationen, geben Sie dem Impuls auf Distanz zu gehen nicht nach
- Wenn Sie das nächste Mal ein Kind vor die Tür setzten und es lautstark protestiert, denken Sie daran, das Ausschluss ein Aggressionsauslöser ist
- Seien Sie nahbar, zeigen Sie den SchülerInnen die Welt und was Ihnen wichtig ist. Stehen Sie für Ihre Wertehaltungen, respektive die der Schule, ein

# Die Schulleitung

## Neue Autorität als Gesamtkonzept



# Die Schulleitung

## Tipps für Schulleitungen

- Bilden Sie ein Lenkungsteam, das Ihnen zur Seite steht und gemeinsame Präsenz von Lehrkräften und Schulleitung stärkt
- Ermutigen Sie Lehrkräfte, sich gegenseitig zu unterstützen. Sie gewinnen im Lehrerkollegium an Ansehen, wenn Sie selbst nach Prinzipien der n.A. handeln, präsent sind und Verantwortung übernehmen
- Gehen Sie respektvoll mit einer Lehrkraft um, die einen Fehler begangen hat. Helfen Sie, ihn ohne Gesichtsverlust zu korrigieren. Das ist auch ihrer Stellung im Kollegium zuträglich
- Erlauben Sie Ihren Lehrkräften, Vorbehalte und auch Missbilligungen zu äußern. Widerstand ist ein wichtiges Element von Schulentwicklungsprozessen und dient der Qualität. Das Verbalisieren und Deponieren einer Sorge trägt dazu bei, sie zu zerstreuen

# Die Schulleitung

## Tipps für Schulleitungen

- Fördern Sie den diplomatischen Umgang mit Eltern an der ganzen Schule. Dadurch schaffen Sie sich eine stetig wachsende Unterstützung der Elternschaft
- Schaffen Sie Beziehungen zu Entscheidungsträgern der Lokalverwaltung und der Gemeinde und kooperieren Sie mit diesen. Diese Beziehung stärken den Status und den Einfluss Ihrer Schule
- Merken Sie sich folgende Devisen:
  - Man muss das Eisen schmieden, wenn es kalt ist!
  - Man muss nicht siegen, sondern lediglich beharrlich bleiben
  - Fehler sind unvermeidbar, können jedoch korrigiert werden
- Werden widersprüchliche Forderungen von Eltern und Lehrkräften an Sie herangetragen, holen Sie sich Unterstützung und suchen Sie Lösungen, die auf das pädagogische Interesse beider Parteien eingeht

# Mehr als nur Sanktionen

## Tipps Für Lehrkräfte

- Fehlt es Ihnen an Sanktionsmöglichkeiten, denken Sie daran, dass Sie über eine Palette von wirksamen und stärkenden Reaktionen und Methoden verfügen
- Selbstkontrolle vermittelt das Gefühl der Stärke. Die Lehrkraft reagiert nicht aus dem ersten Impuls heraus, sondern überlegt und plant, die erinnert sich und bleibt beharrlich
- Werden Sie provoziert, denken Sie an folgende Schüsselsätze:
  - Man muss das Eisen schmieden, wenn es kalt ist.
  - Es geht nicht darum, zu siegen, sondern beharrlich zu sein.
  - Fehler sind unvermeidlich, können aber korrigiert werden.
- Informationsaustausch und Kooperation stützen Ihr Handeln breit ab. Sie sind nicht nur eine einsame Stimme, sondern ein Teil eines Chors

# Mehr als nur Sanktionen

## Tipps Für Lehrkräfte

- Kein Schüler ignoriert die öffentliche Meinung
- Erhöhte Präsenz ist keine Strafe, vermittelt jedoch die Botschaft, die jede Bestrafung an Stärke übertrifft
- Die Aufforderung zur Wiedergutmachung führt nicht immer sofort zu Ergebnissen. Die Option einer Korrektur bleibt offen, und die meisten Schüler werden sie früher oder später nutzen
- Ankündigungen und Sit-Ins sind Übergangsriten. Sie verdeutlichen eine neue Haltung und zeigen, dass die Schule gegen problematisches Verhalten vorgeht. Diese Intervention verändern Lehrkräfte und Schüler. Ihr Erfolg hängt nicht von der Reaktion des Schülers ab, sondern ausschließlich von der Haltung der Lehrkraft

# Quelle

Haim Omer & Regina Haller (2019) Raus aus der Ohnmacht- Das Konzept Neue Autorität für die schulische Praxis